

Merklich beeinflussen

Auf den Leserbrief „Idiotische Maßnahmen“ von Jürgen Rahm (TAGEBLATT vom 5. Juni) antwortet Jürgen König, Hügelweg, Stade:
(Leserbrief erscheint am 11.06.2008 im Stader TAGEBLATT)

Sie haben sich in Ihrem Leserbrief über „naive und von Unkenntnis wie Polemik strotzende Auslassungen zum Kohlekraftwerk Stade“ beklagt. Dem stimme ich zu.

Um zu belegen, dass menschliche Aktivitäten nicht in der Lage sind, den CO₂-Gehalt der Luft merklich zu beeinflussen, haben Sie in Ihrem Leserbrief die 2000 Milliarden Tonnen CO₂ in der Atmosphäre und die 500 Millionen Tonnen aus deutschen Kohlekraftwerken, mit der gesamten Wassermenge des Bodensees und einem Tanklastzug voll Wasser (der dem deutschen Kraftwerksanteil entsprechen soll) verglichen.

Nach meinen Berechnungen (Bodensee hat 50 Milliarden Kubikmeter) entspricht der deutsche Kohlekraftwerksanteil aber 12,5 Millionen Kubikmetern oder 357 000 vollen Tanklastzügen.

Dreisatz: 50 Milliarden Kubikmeter/ 2000 Milliarden Tonnen × 500 Millionen Tonnen = 12,5 Millionen Kubikmeter. Auf die Größe des Bodensees (536 Quadratkilometer) umgerechnet, würde das einen Wasseranstieg von 2,33 cm pro Jahr bedeuten. Da aber nicht nur die deutschen Kraftwerke, sondern die ganze Welt das CO₂ in die Atmosphäre pustet (30 Milliarden Tonnen/Jahr), wären das nach Ihrem Beispiel Bodensee 1,4 Meter Wasseranstieg pro Jahr.

Der Bodensee hat den Vorteil, dass diese 1,4 Meter in den Rhein abfließen können, hoffentlich ohne Folgen für die Anrainer. Die Atmosphäre hat diesen Vorteil nicht, die CO₂-Konzentration der Erdatmosphäre ist seit Beginn der Industrialisierung um 30 Prozent gestiegen.

Sie sehen, menschliche Aktivitäten sind sehr wohl in der Lage, den CO₂-Gehalt der Luft merklich zu beeinflussen.